

Zug

Die Pop-up-Sauna am Zugersee ist bereit

Saunafans aufgepasst: Nun hat auch die Stadt Zug eine mobile Sauna.

Die Pop-up-Sauna ist seit dieser Woche in Betrieb und steht im Seebad Siehbach bei der Badi-Bar. Betrieben wird sie durch das Zürcher Startup-Unternehmen Löyly. Das finnische Wort «Löyly» bezeichnet den Dampf, der aufsteigt, wenn man Wasser über die Saunasteine giesst. Auf der Suche nach einem Stand-

Stadtrat Urs Raschle (links) und Christian Weber, Leiter Immobilien der Stadt Zug, freuen sich auf ihren ersten Saunagang im Seebad Siehbach.

Bild: pd



«Ich bin selbst regelmässiger Saunagänger, was an diesem Ort zu einem grossartigen Erlebnis wird.»

Urs Raschle, Stadtrat

ort kontaktierte Löyly die Abteilung Immobilien der Stadt Zug im Spätsommer dieses

Jahres. Am 6. November startete der Betrieb und nach einem Tag konnten bereits neun Buchungen verzeichnet werden. Stadtrat Urs Raschle zeigt sich begeistert: «Ich bin selbst regelmässiger Saunagänger, was an diesem Ort direkt am Zugersee und mit dieser Aussicht zu einem grossartigen Gesamterlebnis wird.» Neben der Pop-up-Sauna in Zug betreibt Löyly weitere Saunen in Rapperswil, in der Stadt Zürich und bald auch am Bodensee. **pd**

Erneuerbare Energien

Neu in Cham: Strom von der Hauswand

Erstmals im Kanton Zug wurde bei einer Hausrenovation eine Photovoltaik-Anlage nicht nur auf dem Dach, sondern auch an den Fassaden montiert.

Das Haus, das der Buuregnossi Cham gehört, kann jährlich rund 22 Megawatt Strom produzieren, genug für

«Nachhaltiger kann man fast nicht handeln.»

Georges Helfenstein, Gemeindepräsident Cham

die acht Wohnungen im Haus. Die Photovoltaik-Elemente sind farblich sehr gut an die Fassade angepasst und erst bei genauem Hinschauen erkennbar. Das Haus Obermühlestrasse 7 im Herzen von Cham stammt aus dem Jahr 1974. Energiesparen war damals kein Thema. Bei einer Teilre-



Unauffällig: Die braunen Flächen links und rechts der Balkone sind Photovoltaik-Panels.

Bild: Lars Fuchs

novation 1999 wurden zwar Verbesserungen erreicht, aber den heutigen Vorstellungen entsprach das Haus trotzdem

nicht mehr. Die Buuregnossi als Hausbesitzerin überlegte sich daher einen Neubau. Aber die Chamer Bauern dachten

ökologisch und beschlossen, das Haus nicht abzureissen, sondern gründlich zu renovieren. Wird ein Haus abgebro-

chen, entsteht viel Bauschutt. Zudem verschlingt der Neubau sehr viel sogenannte graue Energie. Vom Chamer Gemeindepräsidenten Georges Helfenstein ernten die Bauern daher grosses Lob: «Nachhaltiger kann man fast nicht handeln», sagt Helfenstein.

Die Fassaden-Panels liefern acht Megawatt Strom pro Jahr

Aber damit nicht genug: Die Bauern wollten mehr und haben daher entschieden, nicht nur auf dem Dach, sondern auch an den Fassaden eine Photovoltaik-Anlage zu montieren. Im Sommer steht die Sonne hoch und strahlt vor allem aufs Dach. Im Winter hingegen profitieren die Wand-Elemente vom tiefen Sonnenstand und liefern mehr Energie. Die Panels auf dem Dach produzieren 14, jene an der Fassade rund 8 Megawatt Strom pro Jahr.

Ganz einfach war die Aufgabe nicht, welche die Chamer Architektin Martina Hüsler zu lösen hatte. Denn das Haus steht in einer Ortsbild-Schutz-

zone, und die Fassade musste auf die Umgebung abgestimmt werden. Gemeinsam mit der kantonalen Denkmalpflege wurde aber eine Lösung gefunden, die sich harmonisch ins Gesamtbild einfügt. Man muss schon sehr gut hinschauen, um die Solarpanels zu erkennen.

So kann weiterhin günstiger Wohnraum angeboten werden

Die Renovation anstelle eines Neubaus hat einen weiteren Vorteil: «So können wir unseren Mietern weiterhin günstigen Wohnraum zur Verfügung stellen», sagt Buuregnossi-Präsident Erich Grob. Auch der frühere Präsident Hans Baumgartner betont, dass die Mieten bei einem Neubau deutlich höher ausfallen müssten.

Die Buuregnossi Cham ist aus dem Zusammenschluss der früheren Käsegenossenschaft und der landwirtschaftlichen Genossenschaft entstanden und bietet in Cham zurzeit rund 40 günstige Mietwohnungen an.

Werner Gattiker

Jodlerklub Edelweiss Walchwil

Ein stimmungsvoller Heimatabend mit besonderer Ehrung

Der «Heimatabig» an der Zuger Riviera geriet zu einem berührenden Erlebnis. Aufgrund der vorzüglichen Vorträge der Formationen, nachmittags wie auch abends.

Zur neuen, extra für Familien geeigneten Vorstellung am Samstagnachmittag durfte Präsident Martin Arnold die

«Ein solches Jubiläum ist eine Freude und verdient grösste Wertschätzung.»

Stefan Hermann, Gemeindepräsident Walchwil



Marlies Rust vor der Bühnenkulisse anlässlich des Heimatabends.

Bild: pd

beliebten Walchwiler Sännechind und die Kindertrachtengruppe Walchwil mit ihren Leiterinnen begrüssen.

Der Heimatabig, moderiert von Patrick Rub, lebte indes-

sen gleich zu Beginn von lüpfiger Ländlermusik, von feinstem Jodelgesang der beiden Jodlerformationen Edelweiss Walchwil und Echo vom Mythen aus Schwyz. Auch die urtümlich warmen, manchmal

sanft melancholischen Alphornklänge des Echo von de Bärenegg faszinieren Alt und Jung immer wieder aufs Neue. Lebendige Tradition vermittelten die Trachtenpaare der Trachtentanzgruppe Ägerital/

Walchwil mit ihren beschwingten neuen Choreografien.

Eine Ikone verlässt nach 60 Jahren die Bühne

Der diesjährige Heimatabend lebte indessen nicht nur von Essen, Trinken und freudiger Unterhaltung, denn mit Marlies Rust tritt nach 60 Jahren Mitsingen und Mitwirken ein Walchwiler Idol vom aktiven Jodelgesang zurück. In Nashville hätte man sie wahrscheinlich «Grand Old Lady» genannt und mit einem «Ehren Country Music Award» beschenkt. Eine gewisse Wehmut beschleicht einen schon, bei den schönen Erinnerungen an all die Jahrzehnte mit Marlies Rust als Jodlerin, war im gut besetzten Gemeindesaal zu vernehmen.

Dazu Gemeindepräsident Stefan Hermann: «Ein solches Jubiläum ist eine Freude und verdient grösste Wertschätzung. 60 Jahre Singen, Jodeln und Vereinstreue zeugen von ehrlicher Leidenschaft und grossem Charakter.» Aus der

Direktion für Bildung und Kultur ist von Regierungsrat Stephan Schleiss zu erfahren: «60 Jahre aktive Mitgliedschaft im Jodlerklub Edelweiss sind eindrücklich. Herzliche Gratulation! Als OK-Präsident des Eidgenössischen Jodlerfests 2023 in Zug hoffe ich natürlich, dass dieses Erfolgserlebnis – Bestnote 1 mit dem Jodlerklub Edelweiss – Marlies den Abschied vom aktiven Jodeln leicht gemacht hat.»

Die Gemeindepräsidentin Karin Niederberger aus Churwalden und Zentralpräsidentin des Eidgenössischen Jodlerverbandes findet es unglaublich: «Seit 1964, seit also 60 Jahren, das ist wahrlich kaum zu glauben. Marlies hat eine spezielle Wertschätzung wohlverdient. Mit dieser Leistung ist Marlies ein Vorbild für den ganzen Eidgenössischen Jodlerverband. Im Namen des EJVD danke ich Marlies von ganzem Herzen und wünsche ihr noch viele fröhliche Stunden bei bester Gesundheit und ein tolles Konzert.»

Hans-Peter Schweizer

Risch

Gleichberechtigung für alle Familien

Der Gemeinderat hat entschieden, dass in der Gemeinde Risch ab dem Schuljahr 2024/2025 Betreuungsgutscheine eingeführt werden sollen. Familien erhalten so die Möglichkeit, ihre Kinder in einer Kindertagesstätte nach Wahl betreuen zu lassen. Die Beiträge werden künftig direkt an die Familien ausgerichtet.

Sämtliche in der Gemeinde wohnhaften Familien bis zu einer bestimmten Einkommensobergrenze sollen künftig finanziell unterstützt werden, unabhängig der Wahl ihrer bevorzugten Kindertagesstätte. Die mit der Einführung der Betreuungsgutscheine notwendige Teilrevision des Reglements über die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung wird aktuell ausgearbeitet und der Gemeindeversammlung im Juni 2024 vorgelegt. Mit der Einführung der Betreuungsgutscheine und dem Übergang von der Objekt- zur Subjektfinanzierung übergibt die Gemeinde Risch die Kita Langmatt nämlich der Trägerschaft KiBiZ Kinderbetreuung Zug. **pd**